Nr. 396. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 24. August 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Die Folgen der Morde in Aigues-Mortes.

Was ist in neuester Zeit aus dem früher hoch gebildeten Frankreich geworden, welches dereinst durch die feinen Formen des Umganges, durch die Eleganz der Rede, durch die wissenschaftlichen Forschungen seiner Gelehrten an der Spitze der zivilisirten Völker zu finden war?

Wenn wir die Vorgänge in Aigues-Mortes betrachten, wo ruhige Arbeiter, Italiener, von ihren französischen Konkurrenten meuchlings angegriffen und ermordet sind, wo die Einwohner der Stadt mit diesen Meuchelmördern gemeinsame Sache gemacht und der Bürgermeister, statt den Angegriffenen Hülfe zu leisten, auf Seite der Mörder getreten ist, wo Polizeibeamte die Angegriffenen aus ihrem sicheren Asyl herausgelockt haben unter dem Versprechen, sie zu beschützen und nach dem Bahnhof zu geleiten und sie dann schutzlos den Meuchelmördern Preis gegeben haben, wo von den Mördern auch noch die Sachen und Gelder der Italiener gestohlen sind und bis jetzt keiner von den Schuldigen verhaftet und bis jetzt keine Aussicht eröffnet ist, daß diese Schuldigen die im code pénal auf solche Verbrechen gesetzten Strafen erleiden werden: da muß man fragen: Was ist aus dem einst hoch gebildeten Frankreich geworden?

In jedem andern zivilisirten Lande würde die gesammte Presse in heftigsten Artikeln über eine solche Stadt und ihre Bewohner hergefallen sein, welche die höchste Schmach über ihr Land und Volk bringen, indem sie das Volk als eine Bande von Meuchelmördern erscheinen lassen. In Frankreich hat, soviel uns bekannt, auch nicht eine Zeitung, nicht ein Journal den Muth gehabt, für die Ehre Frankreichs und seines Volkes in dieser Sache einzutreten. Die Journalisten Frankreichs mögen es uns nicht übel deuten, wenn wir eine solche Handlungsweise wenig ehrenwerth und dem Journalistenthume unwürdig erklären.

In Deutschland kennt man solche Handlungsweise nicht. Als bei uns in Stettin die Arbeiter am 1. Mai 1848 zwei Läden plünderten, da haben die Bürger der Stadt ohne jede Hülfe des Militärs die Plünderer zu Paaren getrieben und den Aufstand ohne jeden Verzug unterdrückt. Und als 1870 die französischen Gefangenen, wenn auch nur von einem Lieferanten, wenig nahrhafte Speisen erhielten, haben die hiesigen Zeitungen auf ihre Kosten die Sache untersucht und durch die schärfsten Angriffe sofortige Abhülfe der Mißbräuche zu Gunsten der gefangenen Feinde geschafft.

Ein solches Verfahren zu Gunsten der Italiener wäre unserer Ansicht nach auch die Pflicht der französischen Presse gewesen, wenn sie wollte, daß nicht das französische Volk von allen rechtlich denkenden Männern als gegen jeden Ausländer gewissenlos und treulos erachtet werden soll.

Deutschland.

Berlin, 24. August. Der Kaiser ist gestern Abend, früher getroffenen Dispositionen entsprechend, von Reinhardsbrunn nach Schwerin abgereist.

— Die Vorgänge in Aigues-Mortes sind den deutschen Sozialistenführern sehr ungelegen gekommen und sie werden im deutschen sozialistischen Lager noch viel Staub aufwirbeln. Die Sympathien der deutschen „Genossen" sind natürlich auf Seite der Hinterbliebenen der niedergemetzelten Italiener und es wäre in Berlin schon zu einer Sympathiekundgebung gekommen, wenn man eben gewußt hätte, wohin man sich mit seinen Beileidserweisungen hätte wenden sollen und wenn nicht eben das fälschlicher Weise „Vorwärts" genannte Organ des Herrn Liebknecht nach Kräften auf die Italiener geschimpft hätte. Herr Liebknecht hat bekanntlich am Seinestrand eine ganze Anzahl von Busenfreunden, Guesde, Lafargue, Ferroul. Auf dem internationalen Züricher Kongreß waren die Franzosen „August 1." und dem Herrn Singer sehr willfährig, während die Italiener sich den Anweisungen des Damenkonfektionärs a. D. und Millionärs doch nicht recht fügen wollten. Zudem ist den deutschen „Genossen" fort und fort zu Gemüthe geführt worden, daß die Italiener ihnen auch in Deutschland Konkurrenz machen, und die Generalstreikkommission ist bekanntlich ersucht worden, in einem populär geschriebenen Flugblatt die Italiener auf das Verwerfliche ihres Treibens aufmerksam zu machen. Herr Liebknecht und seine Trabanten haben sich die größte Mühe gegeben, die über die Niedermetzelung mit Recht empörten „Genossen" zu beschwichtigen, aber losbrechen wird der Groll doch. Als seiner Zeit auf Antreiben Liebknechts aus dem Parteifonds der deutschen Sozialdemokratie die Herren Guesde, Lafargue bei ihrer Wahlagitation mit mehreren Tausend Mark unterstützt wurden, da ging ein Murren durch die Reihen der deutschen Sozialdemokraten, aber sie schwiegen schließlich, als ihnen gesagt wurde, daß diese Summe nothwendig wäre, wenn die „Genossen" jenseits der Vogesen am 20. August triumphiren sollten. Nun ist der Triumph trotz des deutschen Geldes vollständig ausgeblieben und die Ernüchterung bei zahlreichen deutschen fraktionellen Anhängern eingekehrt.

— Im 2. Quartal d. J. hat die preußische Armee durch Tod im Ganzen 58 Offiziere und Beamte im Offiziersrang verloren; dem aktiven Heere gehörten davon 22 Offiziere an (2 Generale, die Fürsten zu Schaumburg-Lippe und Waldeck, 1 Oberstlieutenant, 2 Majors, 5 Hauptleute bezw. Rittmeister, 3 Premierlieutenants und 9 Sekondelieutenants); ferner 1 Sanitätsoffizier und 7 Beamte. Aus dem Beurlaubtenstande schieden 20 Offiziere durch Tod aus, nämlich 5 Hauptleute, 7 Premierlieutenants und 8 Sekondelieutenants; außerdem noch 8 Sanitätsoffiziere.

Posen, 23. August. Der Regierungspräsident Himly und der Medizinalrath Dr. Geronne, welche gestern an die russische Grenze gereist sind, um Erkundigungen über den Stand der Cholera im Gouvernement Kalisch einzuziehen, ermittelten, daß seit dem Auftreten der Epidemie bis einschließlich den 20. August in Kolo 134 Personen erkrankt und 69 gestorben sind. Die Einwohnerschaft erschwert den Aerzten die Hülfeleistung sehr. Man hat das Gerücht verbreitet, daß alle Cholerakranken, die von Aerzten behandelt werden, sterben!

Fulda, 23. August. Die Bischofs-Konferenz wurde heute Abend 6 Uhr mit einer Andacht in der Bonifaziusgruft geschlossen.

Duisburg, 23. August. Laut Bekanntmachung des hiesigen Bürgermeisteramts ist der im Ruhrorter Kaiserhafen beschäftigt gewesene Baggermeister Erbel aus Duisburg gestern im Duisburger Epidemienhaus an asiatischer Cholera gestorben.

Wiesbaden, 21. August. In dem Bergorte Presberg haben 24 Bürger ihren Austritt aus dem katholischen Kirchenverbande erklärt, zwar noch nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Form, sondern vorläufig nur in verschiedenen Eingaben an das bischöfliche Ordinariat zu Limburg. Anlaß zu diesem Schritte hat der Ausgang eines Prozesses gegeben, den das Ordinariat mit einer Anzahl der Bürger wegen verschiedener Leistungen zur Pfarrerbesoldung geführt und vor einiger Zeit gewonnen hat. Es handelt sich dabei um die Ablösung von Frohndiensten, die jene Bürger vor einer Reihe von Jahren durch Vertrag unter solidarischer Haftung in eine Geldabgabe umwandelten, während ein anderer Theil der Bürger sich des Vertragsabschlusses enthielt. Die ungleichmäßige Entrichtung der Geldabgabe veranlaßte schließlich die bei dem Vertrage Betheiligten und deren Rechtsnachfolger, die Zahlung zu verweigern, und so kam es zu dem Prozesse, dessen Ausgang bei den vielfach veränderten Verhältnissen für einen Theil der in dürftiger Lage befindlichen Bürger recht unangenehme Folgen brachte. Die Erbitterung im Orte ist groß, und um den Frieden wieder herzustellen, insbesondere den thatsächlichen Austritt jener 24 Bürger aus der katholischen Kirche zu verhüten, ist bereits versucht worden, mit dem bischöflichen Ordinariate eine Einigung zu erzielen, die den der Bedeutung des Wortes „solidarisch" seiner Zeit unkundigen Ortseingesessenen eine Entlastung bringt.

Reinhardsbrunn, 23. August. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm wurde bald nach seinem Eintreffen in Reinhardsbrunn von Ihrer Hoheit der verwittweten Frau Herzogin empfangen und hat Höchstderselben sein inniges Beileid ausgesprochen. Hierauf begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften an das Sterbelager Herzog Ernst II. und verweilten daselbst eine halbe Stunde.

Reinhardsbrunn, 23. August. Se. Majestät der Kaiser hat heute auf besonderen Wunsch Sr. k. H. des Herzogs Alfred zu Sachsen-Koburg-Gotha der Eidesleistung des Herzogs auf die Verfassung beigewohnt, welche in feierlicher Weise vor versammeltem Staatsministerium stattfand. Minister Strenge dankte am Schlusse der Feier Seiner Majestät für Allerhöchstseine Theilnahme an derselben.

Friedrichsroda, 23. August. Erbprinz Alfred wird morgen hier erwartet. Heute war auch Prinz Wilhelm von Baden anwesend. Nach amtlicher Mittheilung wird die Leiche des Herzogs am Freitag von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends ausgestellt werden. Die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser sind mit Trauerfahnen beflaggt. Es sind bereits viele Kranzspenden eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. August. Nach dem offiziellen Programme trifft der deutsche Kaiser zu den Manövern in Guens am 17. September ein und begiebt sich am 21. zur Jagd nach Mahacs. Am 26. früh trifft der Kaiser in Schönbrunn ein, von wo er Abends abreist.

Niederlande.

Rotterdam, 23. August. Im Laufe des heutigen Tages sind eine Erkrankung an Cholera und ein Todesfall vorgekommen. Im Ganzen sind bisher fünf Erkrankungen, darunter zwei Todesfälle konstatirt

Belgien.

In Brügge haben die Flamänder wieder von sich hören lassen. Es hat dort am 20. ein von 500 Delegirten besuchter vlämischer Kongreß stattgefunden, welcher folgende Beschlüsse faßte:

1. Die oberen Klassen müssen in den politischen Versammlungen sich der vlämischen Sprache bedienen, um sich besser mit dem Volke zu verständigen. 2. Ueberall sollen Vereine vlämischer Redner errichtet werden. 3. Durch alle möglichen Mittel sollen die vlämischen in Frankreich befindlichen Arbeiter unterstützt und die vlämischen in Paris und in Nordfrankreich gebildeten Vereine gefördert werden. 4. Die Kammern sollen ein Gesetz erlassen, welches alle das Sprachengesetz verletzenden belgischen Beamten wirksam bestraft. Zur Ausdehnung der vlämischen Presse sollen Ausschüsse eingesetzt und der vlämische Unterricht soll auch in den freien Schulen eingeführt werden.

Frankreich.

Paris, 22. August. Heute sind mit Ausnahme von drei Wahlen in den Kolonien sämmtliche Wahlergebnisse bekannt. Eine vom Ministerium des Innern mitgetheilte Aufstellung lautet folgendermaßen: Republikaner und Radikale 315, sozialistische Radikale und Sozialisten 30, Ralliirte 13, Monarchisten 56, Stichwahlen 164, zusammen 578. Diese offizielle Aufstellung giebt keineswegs ein genaues Bild von der Parteistellung der am Sonntag im ersten Wahlgange ernannten 414 Deputirten, da sich unter den aufgeführten 315 Republikanern und Radikalen eine Anzahl der Letzteren befindet, welche zu den ehemaligen Anhängern Clemenceaus gehören, also schwerlich zur Bildung einer homogenen republikanischen Partei beitragen werden. Daß die gemäßigte republikanische Partei als Siegerin aus dem Wahlkampfe hervorgegangen ist, erhellt auch daraus, daß sich unter den 95 neuen Deputirten 66 Opportunisten und gemäßigte Liberale befinden gegen 5 Ralliirte, 14 Radikale, 5 revolutionäre Sozialisten, 1 Revisionist (Bezeichnung der ehemaligen Boulangisten) und 4 Monarchisten. Wenn, wie mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen werden darf, das Ergebniß der Stichwahlen den Sieg der Republikaner vervollständigt, wird die neue Kammer zum ersten Male seit 1871 eine konsequente republikanische Majorität enthalten, sodaß es dem Staatschef gestattet sein wird, ein rein republikanisches Ministerium zu bilden und die zweifelhaften radikalen Clemememente, welche bis jetzt als unumgänglich nothwendig galten, bei Seite zu lassen. Damit wäre dann die Möglichkeit einer stabilen Regierung gegeben, welche die französischen Patrioten seit so langen Jahren vergeblich erstrebt haben, deren Verwirklichung aber selbst unter den jetzigen günstigen Umständen noch keineswegs gesichert erscheint, es sei denn, daß die neue Kammer in Bezug auf Haltung und parlamentarische Disziplin mit allen bisherigen Kammern einen vollständigen Kontrast bilden wird. Ob solches der Fall sein wird, muß abgewartet werden. Jedenfalls darf schon heute behauptet werden, daß die Regierung es in der Hand haben wird, durch ein festes und der Sachlage entsprechendes Auftreten gleich beim Zusammentritt der Kammer die Bildung einer ministeriellen Majorität zu bewirken. Es fragt sich nur, ob nicht zu diesem Zwecke eine theilweise Umgestaltung des Kabinets Dupuy nothwendig sein wird, da dasselbe mehrere Mitglieder enthält, welche wenigstens bis jetzt derjenigen radikalen Gruppe angehört haben, die in der neuen Majorität nicht vertreten sein wird.

Paris, 23. August. Die Wahl Wilsons in Loches wird wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten angefochten. Wilson soll gefärbte Stimmzettel vertheilt und dadurch einen ungesetzlichen Druck ausgeübt haben.

Die Haltung des italienischen Botschafters in Paris, Reßmann, aus Anlaß des jüngsten Zwischenfalls von Aigues-Mortes, insbesondere das taktvolle Auftreten und die leidenschaftslose Sprache des Botschafters haben in den diplomatischen Kreisen Frankreichs den günstigsten Eindruck gemacht.

In Aigues-Mortes verhaftete die Gendarmerie vorgestern Abend sieben durch die jüngsten Ereignisse schwer kompromittirte Personen. Die Verhafteten wurden nach dem Gefängniß zu Nimes abgeführt.

Italien.

Rom, 22. August. Ein eigenartiger Streit ist zwischen dem Papste und den italienischen Fürsten entstanden, die zu Gunsten der Einheit depossedirt wurden. Der Papst erkennt noch heute die seit 1860 depossedirten italienischen Fürsten an und unterhält mit ihnen mehr oder weniger diplomatische Beziehungen, die mehr oder weniger lächerlich sind. Wenn es sich darum handelt, einen Bischof zu ernennen, ist es nicht etwa die italienische Regierung, die sich einmischen darf; der Vatikan wendet sich erst an die entthronten Fürsten mit der Bitte um ihre Zustimmung, und erst wenn hier Alles geordnet ist, wird die italienische Regierung formell um die Bewilligung der gemachten Ernennungen ersucht. Fast alle Bischöfe aus dem neapolitanischen Gebiete, das die Regierung als unterm königlichem Patronat stehend betrachtet, sind erst gewählt worden, nachdem sich der Vatikan mit dem Vertreter des Exkönigs von Neapel ins Einvernehmen gesetzt hatte; dann erst wurden die Ernennungen — wie zum Hohne — der italienischen Regierung unterbreitet, die sich gegen den Heiligen Stuhl stets gefälligst erweist und ihre Zustimmung giebt, mögen nun die gesetzlichen Vorschriften erfüllt sein oder nicht. In jüngster Zeit sind aber die Herren „Ex" sehr anspruchsvoll geworden; sie wollen sich auch in anderen Fragen als den oben erwähnten in die Kirchenpolitik des Vatikans einmischen, da einige den Bischöfen gegebene Weisungen hinsichtlich ihrer der Regierung gegenüber zu beobachtenden Haltung nicht mit den Interessen und den Ansichten der Depossedirten im Einklange stehen. Der Papst wurde darüber sehr aufgebracht und ließ den Depossedirten mittheilen, daß er das, was er im Interesse der Kirche und des Papstthums für richtig halte, nicht bekrittelt zu sehen wünsche. Diese Antwort hat die entthronten Fürsten natürlich sehr verstimmt und sie haben sogar gedroht, die Sache des Papstes verlassen zu wollen, falls der Papst seine treuesten Diener auch in Zukunft so rücksichtslos behandeln werde. Der Vatikan ließ sich jedoch nicht einschüchtern und zahlte den Depossedirten mit gleicher Münze, so daß ein arger Streit entstanden ist, der mit einem völligen Bruche endigen dürfte.

Rom, 23. August. Ein Gerücht, nach dem Kardinal Staatssekretär Rampolla in Folge des Ausgangs der französischen Wahlen zurücktreten soll, klingt sehr unwahrscheinlich und wird vom Vatikan dementirt.

Neapel, 23. August. Ein Kutscherstreik ist hier ausgebrochen. Auf dem Depretis-Platz versuchten die Kutscher den Tramway- und Omnibusverkehr zu verhindern. Sie leisteten den Aufforderungen der Behörden nicht Folge, sondern griffen die Gendarmen mit Stöcken und Steinen an. Die Gendarmen mußten von ihren Waffen Gebrauch machen. Einige Personen wurden verwundet, mehrere verhaftet.

Neapel, 23. August. Bei dem Zusammenstoß zwischen den streikenden Kutschern und der Polizei wurden vier Polizei-Agenten und fünf Kutscher verwundet. Eine Gruppe der Streikenden zündete einen Kiosk und fünf Tramwaywagen an. Die Feuerwehr, Infanterie und Kavallerie mußten einschreiten. Der Tramway- und Omnibusverkehr ist eingestellt, viele Geschäfte sind geschlossen.

Großbritannien und Irland.

Der „Politischen Korrespondenz" schreibt man aus London:

Die von der britischen Regierung beschlossene Befestigung des Hafens von Esquimalt auf der Insel Vancouver durch drei dahin entsandte Offiziere und 72 Mann der Marine-Artillerie unter der Oberleitung des Majors Muirhead bildet einen wichtigen Fortschritt in der Entwickelung der militärischen Defensiv-Organisation des britischen Weltreiches und im Besonderen des Dominiums Kanada. Esquimalt und Halifax sind die einzigen britischen Flottenstationen an der Ost- und Westküste von Nordamerika, und von beiden besitzt nur Halifax Fortifikationswerke und eine britische Garnison von 1500 Mann, denen die Vertheidigung dieser Station obliegt, während Esquimalt zur Zeit allein auf den Schutz des britischen Geschwaders in jenen Gewässern angewiesen ist. Dieser Schutz war genügend, so lange Britisch-Kolumbien und Vancouver keine direkte Verbindung mit dem übrigen nordamerikanischen Kontinent zuließen und der Verkehr mit den letzteren um Kap Horn vermittelt werden mußte; doch hat sich die Lage seit Eröffnung der kanadischen Pacificbahn wesentlich anders gestaltet. Nunmehr bildet die der Bucht von Esquimalt auf dem Festlande gegenüberliegende Stadt Vancouver den westlichsten Endpunkt jener großen, durch das ganze Territorium von Kanada bis an den Atlantischen Ozean führenden Heerstraße und damit gewissermaßen das westliche Thor Kanadas am Stillen Ozean. Als solches besitzt die Stadt Vancouver nicht nur vom militärischen sondern auch vom kommerziellen Standpunkte aus hohe Wichtigkeit, da sie sich in kurzer Zeit zum Stapelplatz des kanadischen Handels mit Ostasien und Australien aufgeschwungen hat. Eine fremde Macht könnte durch einen Angriff auf die Stadt Vancouver mit einem Schlage diesen Handel brach legen und sich einen Weg in das Innere Kanadas verschaffen. Diese Gefahr ist jedoch ausgeschlossen, so lange sich Esquimalt, welches den Zugang zur Stadt Vancouver von der Seeseite her beherrscht, in britischen Händen befindet, und aus diesem Grunde hat sich die englische Regierung entschlossen, dasselbe zu einer befestigten Station ersten Ranges zu machen. Meinungsverschiedenheiten zwischen der britischen und der kanadischen Regierung bezüglich der beiderseitigen Beiträge zu den Kosten hatten die Ausführung des Projektes hinausgeschoben; nunmehr ist jedoch eine Einigung dahin erzielt worden, daß England und Kanada die Anlegungskosten der Fortifikationen zusammen tragen, während Kanada die Kosten der in Esquimalt zu unterhaltenden Garnison allein übernimmt.

London, 22. August. Noch immer verlautet weder hier in London noch in Indien etwas Bestimmteres über den Nachfolger des jetzigen indischen Vizekönigs Marquis of Lansdowne, dessen vorschriftsmäßig auf fünf Jahre beschränkte Amtszeit am 10. Dezember dieses Jahres abläuft. Gladstone findet augenscheinlich erhebliche Schwierigkeiten, diesen vielleicht wichtigsten aller britischen Posten außerhalb Englands zu besetzen. Earl Spencer, der gegenwärtige Staatssekretär für Indien, sowohl wie Lordkanzler Herschell sollen die Stellung ausgeschlagen haben. Der letztere dürfte kaum geneigt sein, für einen zwar recht ehrenvollen, aber trotz des guten Gehalts ziemlich kostspieligen und nur zeitweiligen Posten seine lebenslängliche Richter-Pension von jährlich hunderttausend Mark aufzugeben. Earl Spencer mag andererseits die Unsicherheit der Lebensdauer des Ministeriums zu seiner Absage bestimmen, denn wenn der indische Vizekönig ja auch nicht mehr zugleich mit dem Ministerium in England wechselt, so könnte doch, falls im nächsten Jahre die Neuwahlen wieder Salisbury ans Staatsruder setzen, Earl Spencer als Mitglied eines früheren lieberalen Kabinets unmöglich unter einer konservativen Regierung in Indien verbleiben. Ein neuer Wechsel wäre dann nothwendig. Aber da man sehr wohl weiß, daß unter anderen Fürsten auch dem Emir von Afganistan solch voraussichtliche Neubesetzungen einen trefflichen Grund abgeben, alle Verhandlungen in die Länge zu ziehen, so wünscht man eben diese Amtsänderungen nach Möglichkeit zu beschränken. Es ist aus eben diesem Grunde nicht ausgeschlossen, daß der Marquis of Lansdowne, der sich in seiner schwierigen Stellung in jeder Weise bewährt hat, ersucht werden wird, bis auf Weiteres auf seinem Posten zu verbleiben. Sollte er ablehnen, so wäre der geeignetste Nachfolger wohl der bekannte Generalkonsul in Egypten, Lord Cromer. Allein alle äußerlichen Ehren des indischen Postens verlocken denselben vielleicht nicht, seine jetzige Machtstellung im Pharaonenlande aufzugeben. Und könnte England zumal jetzt ihn überhaupt auf diesem Posten entbehren? Ein mittelmäßiger Nachfolger für den indischen Vizekönig würde für England am Ende doch noch weniger verhängnißvoll sein, als ein ungenügender Ersatz für Lord Cromer.

Man hat auch davon gesprochen, General Lord Roberts, der jüngst vom Oberkommando der indischen Truppen zurückgetreten, als Vizekönig nach Indien zu schicken. Allein der Posten ist noch stets mit einem Nicht-Militär besetzt worden, und einen solchen Bruch mit der Tradition darf man am allerwenigsten von Gladstone erwarten, dessen radikale Anhänger dahinter sofort „kontinentalen Militarismus" wittern würden. Das Gerücht ist aber jetzt von Neuem aufgetaucht, seitdem das Kommando des großen Militärlagers von Aldershot dem Herzog von Connaught und nicht Lord Roberts übertragen worden ist. Diese Ernennung des Prinzen zu dem in England wichtigsten militärischen Kommando hat vielfach Beanstandung gefunden, nicht nur unter den Radikalen, in deren Augen ihn, selbst wenn er Beweise des Talentes eines Napoleon I. oder Moltke abgelegt hätte, allein schon die Thatsache ungeeignet erscheinen läßt, daß er nun einmal der Sohn der Königin ist, sondern auch in gut monarchisch gesinnten Kreisen. Sobald der Posten in Aldershot durch die Ernennung des verdienstvollen Sir Evelyn Wood zum General-Quartiermeister, dem englischen Generalstabschef, frei wurde, hoffte man, daß Lord Roberts denselben erhalten und auch annehmen werde, obgleich sein Rang eigentlich für dieses General-Lieutenants-Kommando zu hoch ist. Lord Roberts hat sich, wie man weiß, auch bereit erklärt, und wenn auch Niemand abstreitet, daß der Herzog von Connaught seinen Beruf „wie ein preußischer Prinz" von Grund aus versteht und seiner strengen Pflichterfüllung und Leutseligkeit halber allgemein beliebt ist, so fühlt man doch, daß bei seiner Erhebung zu diesem Kommando der — Bessere übergangen worden ist. Wenn man bedenkt, was Lord Roberts in den afghanischen Feldzügen, in der Befestigung der nordwestlichen Grenze Indiens, im Ausbau der strategischen Bahnen Indiens und in der Hebung des indischen Heeres im Allgemeinen geleistet hat, so muß man zugeben, daß er der Tüchtigere von Beiden ist. Allein man wünscht natürlich in maßgebenden Kreisen den Herzog von Connaught dereinst in der Stellung des Oberstkommandirenden der englischen Armee zu sehen, und da der Herzog von Cambridge bereits ein Alter von 74 Jahren erreicht hat, so soll der Prinz eben die nothwendigen Vorstufen ohne Zeitverlust durchmachen. Dabei bleibt aber immer noch die Frage ungelöst, was man mit Lord Roberts zu thun gedenkt.

London, 23. August. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Buenos-Ayres, in dem gestrigen Kampfe bei Corrientes seien 20 Mann getödtet worden. Der Gouverneur sei mit tausend Anhängern nach Paraguay entflohen. Die Insurgenten hätten eine provisorische Regierung zur Erledigung der dringendsten Geschäfte eingesetzt und warteten die Ankunft eines National-Kommissars ab.

London, 23. August. Die heutige Konferenz der Bergarbeiter-Vereinigung beschloß, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen, wenn die Grubenbesitzer auf die beabsichtigte Lohnherabsetzung von 25 Prozent verzichten. Eine Lohnerhöhung würden die Bergleute nicht verlangen, bevor die Kohlen nicht den Preis von 1890 erreicht hätten. Die Konferenz beschloß ferner, daß keinerlei Lohnherabsetzung würde angenommen werden und daß in keinem Vereinigungsschachte die Arbeit aufgenommen würde, bevor ein allgemeines Einvernehmen hergestellt sei.

Heute haben weitere 10 000 Bergleute in Ebbw Vale, Merthyr und Aberdare unter dem Schutze der Truppen die Arbeit wieder aufgenommen.

Afrika.

Als Deutschland und England nach den Abmachungen von 1890 die Küste des äquatorialen Ostafrika in Besitz nahmen, wurde oft darauf hingewiesen, namentlich von englischer Seite, daß die englische Küste und das Hinterland ganz ruhig sei, während auf dem deutschen Gebiete der Araber-Aufstand mit seinen Kämpfen herrschte. Die britisch-ostafrikanische Gesellschaft löste mit den damals noch reichlich vorhandenen Mitteln die Sklaverei in Mombas und Umgegend mit Geld ein, und der Hinweis, daß die Engländer es besser verständen, mit den Bevölkerungs-Elementen des Landes umzugehen, als wir, wurde oft wiederholt. Jetzt hat sich das Blatt gewandt, die britisch-ostafrikanische Gesellschaft hat kein Geld mehr, und an so manchen Stellen brachen Unruhen aus, und die Engländer müssen mit den Waffen einschreiten. Schon zwei Mal ist zu Kismaju am Jubo das Blut von Europäern vergossen worden; die Somali, das gefährlichste Element in Ostafrika, haben in wenigen Monaten zwei Mal die englischen Vertreter dort angegriffen und jetzt den Beamten der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft getödtet. Jedes Mal mußte ein Kriegsschiff hingesandt werden, und das vorige Mal im Mai begab sich der britische General-Konsul in Sansibar, R. Rodd, dorthin. Das hat indessen nichts geholfen. Auch in Witu wiederholen sich die Aufstände und Kämpfe. Dagegen macht jetzt Deutsch-Ostafrika den Eindruck eines vollkommen beruhigten Landes und eines Gebietes, das sich mit seinen vorzüglichen Einrichtungen in Afrika sehen lassen kann. Die deutschen Küstenorte werden von allen Seiten als die reinlichsten, bestverwalteten, sichersten gerühmt, und an der ganzen Küste besteht eine musterhafte Ordnung, sowie voller Gehorsam und Anhänglichkeit der Eingeborenen.

Amerika.

Einer Meldung des „Army und Navy Journals" (Newyork) zufolge verließ das russische Geschwader am 10. August den Hafen von Newyork. Der „Dimitri-Donskoi" wird den Großfürsten und Vize-Admiral nach Kronstadt überführen, während „Nicholas I.", „Admiral Nachimoff" und die „Rhynda", nachdem sie die Azoren und Cadiz angelaufen haben, für das Mittelmeer bestimmt sind.

34. Genossenschaftstag.

Stettin, 24. August.

Die erste Hauptversammlung des 34. deutschen Genossenschaftstages wurde heute Vormittag 9¾ Uhr im großen Saale des Konzert- und Vereinshause von dem Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Nizze-Ribnitz, eröffnet. In seiner Ansprache wies derselbe darauf hin, daß 28 Jahre vergangen seien, seitdem der Genossenschaftstag in Stettin getagt habe. Damals sei das Genossenschaftswesen noch im Entstehen begriffen gewesen, die in Stettin gefaßten Beschlüsse seien so bedeutsam und für die Grundzüge des Genossenschaftswesens so maßgebend gewesen, daß es heute wohl angemessen erscheine, auf diese Beschlüsse Bezug zu nehmen und dieselben aufs Neue in Erinnerung zu bringen. Der Redner giebt dann in kurzen Zügen ein Bild von der Entwickelung des Genossenschaftswesens von den kleinen Anfängen bis zu der heutigen weitverzweigten Ausdehnung und bittet, in die Verhandlungen mit dem Ernst einzutreten, welche der großen sozialen Aufgabe des Genossenschaftswesens gebühre.

Herr Regierungsrath v. Stranz ergriff sodann das Wort, um im Namen des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Pommern die Versammlung zu begrüßen und dabei besonders zu betonen, daß es der Herr Ober-Präsident lebhaft bedauere, daß er in Folge seiner Abwesenheit verhindert sei, die Anwesenden persönlich zu begrüßen und damit den Wunsch zu verbinden, daß die Verhandlungen von bestem Erfolge gekrönt sein mögen.

Herr Regierungsrath v. Somnitz begrüßte die Versammlung namens der Staats-Regierung.

Herr Bürgermeister Giesebrecht sprach demnächst etwa Folgendes: „Meine verehrten Herren! Mir ist die angenehme Pflicht zugefallen, Sie namens der Stadt Stettin herzlich willkommen zu heißen. Alle soziale Noth und alles soziales Elend soll in unseren Tagen vom Staate beseitigt werden und die Rufe nach Staatshülfe nehmen kein Ende. Da ist es eine wahre Erquickung, eine Gesellschaft vor sich zu sehen, welche auf eigenen Füßen steht und die Selbsthülfe auf ihr Panier geschrieben hat. Möge man über die politisch-sozialen Verhältnisse denken, wie man wolle, eines stehe fest, die Aufgabe darin ist noch lange nicht erschöpft und die Selbsthülfe hat noch ein weites Feld vor sich. Der Kampf zwischen den Anhängern der Staatshülfe und der Selbsthülfe wird noch lange anhalten, hoffen wir, daß dies ein edler Wettstreit sein werde zwischen den Parteien, welche es am besten verstehen, das Loos der Menschen zu bessern, die Menschen zu beglücken. Auch bei Ihren Verhandlungen wird es an Kämpfen nicht fehlen. Möchte Ihnen, meine Herren, nach diesen Kämpfen der Aufenthalt in unserer Stadt Freude und Friede in reichem Maße bringen. Dies ist mein Wunsch. Und mit solchem Wunsche heiße ich Sie nochmals herzlich willkommen!"

Im Namen der Kaufmannschaft ergriff sodann der Ober-Vorsteher derselben, Herr Geh. Kommerzienrath Haker, das Wort und sprach ungefähr Folgendes:

„Gestatten Sie, sehr geehrte Herren, daß ich Sie namens der Stettiner Kaufmannschaft herzlich begrüße und unserer Freude darüber Ausdruck gebe, daß Sie als Ort für Ihre diesjährige Tagung unsere alte Handelsstadt gewählt haben. Es bedarf wohl nicht erst der Versicherung, daß Ihre Bestrebungen bei uns volles Verständniß und gebührende Würdigung finden und daß wir mit Interesse Ihren Verhandlungen folgen. Wie könnte es auch anders sein in einem Gemeinwesen, wie das unsrige, das selbst unter der Ungunst der derzeitigen Verhältnisse sich bemüht, rüstig vorwärts zu schreiten und dessen wirthschaftliches

Leben in seinen mannigfachen Verzweigungen kräftig pulsirt. Meine Herren, Selbsthülfe und Selbstverantwortlichkeit bilden den Grund- und Eckstein des deutschen Genossenschaftswesens, wie es von dem unvergeßlichen Schulze-Delitzsch geplant und verwirklicht worden ist; er erkannte sehr richtig, daß keine Staatsgewalt, auch die mächtigiste nicht, im Stande ist, allen Anforderungen zu genügen, gewissermaßen Vorsehung zu spielen, sondern er war überzeugt, daß ein gesundes Staatswesen und eine Milderung der sozialen Gegensätze nur zu erreichen sei durch die selbstständige Thätigkeit und Mitarbeit des einsichtigen Bürgerthums. Aus dieser Erkenntniß ist unser deutsches Genossenschaftswesen entstanden, in diesem Geiste ist es bis auf den heutigen Tag geleitet worden, echt konservativ, wenn es sich darum handelte, bewährtes zu konserviren, echt fortschrittlich, wenn es geboten war, den Forderungen der Zeit Rechnung zu tragen. Hoffen wir, daß die diesmaligen Versammlungen und Beschlüsse ein reichhaltiges Blatt in der Entwicklungsgeschichte des auf Selbsthülfe gegründeten deutschen Genossenschaftswesens bilden werde."

Als Gast wohnt der Versammlung der Anwalt der polnischen Genossenschaften, Herr Peter Wawczyniak aus Schrimm, bei. Von dem Anwalt der österreichischen Genossenschaften, Wrabitz, ist ein Glückwunschschreiben eingegangen.

Sodann hebt der Vorsitzende die Verdienste des Anwalts der deutschen Genossenschaften, Herrn Schenk, hervor, welcher nunmehr zehn Jahre dem Verband seine Dienste in aufopfernder Weise geopfert habe.

Es wird sodann in die Tagesordnung eingetreten und erstattet zunächst der Anwalt, Herr Schenk, den Bericht über das vergangene Geschäftsjahr, aus dem hervorgeht, daß auch im letzten Jahre das Genossenschaftswesen eine immer weitere Verbreitung gefunden und daß besonders in landwirthschaftlichen Kreisen eine starke Vermehrung von Vereinen stattgefunden hat. Auch bei den Konsumvereinen hat sich ein gewaltiger Aufschwung bemerkbar gemacht, trotz — oder vielleicht gerade in Folge — der Anfechtungen, welche diese Vereine zu erleiden hatten. Es bestehen zur Zeit 8900—9000 Genossenschaften und diese Zahlen beweisen am besten das Gedeihen der von Schulze-Delitzsch gestreuten Saat. Die größte Zunahme haben im letzten Jahre die Kredit-Genossenschaften erhalten. Dieselben sind von 4401 auf 4791 gestiegen. Redner wendet sich gegen die Zahlung zu hoher Dividenden, wie solche von einigen Genossenschaften gezahlt werde; eine Dividende von 6 Prozent erscheine ausreichend. Im weiteren Verlauf seines Berichts geht der Herr Anwalt eingehend auf die Entwicklung der einzelnen Genossenschaften und auf die Kassenverhältnisse näher ein, überall eine gedeihliche Entwicklung konstatirend.

Auf eine Anfrage, wie weit die Angelegenheit des in Berlin zu errichtenden Denkmals für Schulze-Delitzsch gediehen sei, entgegnet der Anwalt, daß sich die Sache nur darum verzögert habe, weil ein passender Platz in der Reichshauptstadt noch nicht gefunden resp. die kais. Genehmigung zur Aufstellung des Denkmals noch nicht ertheilt sei. Es sei aber zu erwarten, daß die Sache bis zum nächsten Jahre ihre Erledigung finden dürfte.

Herr Hütt-Berlin erstattet Bericht über die Hülfskasse deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, welcher z. Z. 159 Mitglieder angehören.

Von dem baierischen Genossenschaftsverband liegt folgender Antrag vor? „Der allgemeine Genossenschaftstag wolle den Wunsch aussprechen, daß bei Gründung der Ruhegehaltskasse der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften nicht die Genossenschaften allein Träger der Anstalt werden, sondern mit ihnen auch die zu versichernden Personen, damit die Gemeinsamkeit der Rechte und Pflichten, sowie der alte genossenschaftliche Grundsatz „Leistung für Leistung" zur vollen Geltung verlangt, und das Schicksal der versicherten Personen nicht ausschließend von dem Willen und Verhalten der Genossenschaften abhängig gemacht wird."

Da sich die General-Versammlung der Hülfskasse bereits gestern eingehend mit dem Antrage beschäftigt hat, zieht Herr Pröbst-München namens der Antragsteller den Antrag zurück.

Zu Mitgliedern der Hülfskasse werden die Herren Pröbst-München, Dr. Schulze-Greifswald und Nier-Meiningen gewählt.

Herr Dr. Krüger-Berlin referirt über folgenden Antrag des Anwalts: „Nach der Bestimmung in § 36 des Reichsgenossenschaftsgesetzes hat der Aufsichtsrathsrath die Jahresrechnung, die Bilanzen und die Vorschläge zur Vertheilung von Gewinn und Verlust zu prüfen und darüber der Generalversammlung vor Genehmigung der Bilanz Bericht zu erstatten. Dieser Verpflichtung kann der Aufsichtsrath nur genügen, wenn er durch Mitwirkung bei der Inventur am Jahresschluß von deren ordnungsmäßiger Aufnahme und von dem wirklichen Bestande des Vermögens der Genossenschaft sich überzeugt hat. Der Genossenschaftstag empfiehlt deshalb, in der Erwägung, daß: in einer nicht geringen Anzahl von Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes diese Mitwirkung des Aufsichtsrathes bei der Inventur fehlt und daß dieses zum Theile Genossenschaften sind, welche dem allgemeinen Verbande erst in der letzten Zeit beigetreten sind, und solche Genossenschaften, welche eine Geschäftsanweisung für den Aufsichtsrath nicht besitzen, den Genossenschaften dringend zu empfehlen, für die dem Geiste des Gesetzes nach gebotene Mitwirkung ihrer Aufsichtsräthe bei der Inventur am Jahresschlusse besorgt zu sein, und überall da, wo Geschäftsanweisungen für den Aufsichtsrath nach den Beschlüssen der Vereinstage zu Wiesbaden und Eisenach, welche die Betheiligung des Aufsichtsrathes bei der Inventur vorschreiben, noch fehlen, solche baldmöglichst einzuführen.

Der Antrag wird angenommen. — Es tritt darauf eine Pause ein.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. August. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß in Zukunft sämmtliche wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung von den Polizeibehörden verfügten Ausweisungen lästiger Ausländer aus dem preußischen Staatsgebiet nicht nur im Regierungs-Amtsblatt des Bezirks, sondern außerdem in dem königlich preußischen Zentral-Polizeiblatt bekannt zu machen sind. Außer den Ausweisungen aus Preußen werden in das Zentral-Polizeiblatt auch die im Zentralblatt für das Deutsche Reich veröffentlichten Ausweisungen aus dem Reichsgebiet aufgenommen werden. Damit die Namen der Ausgewiesenen leichter aufgefunden werden können, wird jährlich ein alphabetisches Verzeichniß sämmtlicher Ausgewiesenen, und zwar zugleich mit dem Jahresregister für das Zentral-Polizeiblatt, aber gesondert von diesem, aufgestellt werden. Hiervon sind die Regierungs- und Ober-Präsidenten in Kenntniß gesetzt worden mit dem Ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß die zur Veröffentlichung bestimmten Ausweisungen aus Preußen jedesmal unverzüglich der Redaktion des „Zentral-Polizeiblattes" mitgetheilt werden.

— Dem Vernehmen nach dürften bei der demnächst bevorstehenden Regelung des Giftverkehrs auch besondere Vorschriften für den Verkauf von Ungeziefermitteln getroffen werden, da diese leicht in die Hände von Personen gelangen können, welchen ihre Gefährlichkeit nicht bekannt ist. So soll es überhaupt verboten werden, arsenhaltiges Fliegenpapier feilzuhalten oder abzugeben, weil dieses besonders gefährlich ist und heutzutage andere Mittel von gleicher Wirkungskraft hergestellt werden. Für den Verkauf anderer arsenhaltiger Ungeziefermittel sollen gewisse Vorkehrungen getroffen werden, im Uebrigen sollen dieselben unter allen Umständen nur gegen Erlaubschein verabfolgt werden. Schließlich dürften auch für die Kammerjäger besondere Bestimmungen getroffen werden. Zwar sollen dieselben den einschränkenden allgemeinen Vorschriften über die Aufbewahrung der giftigen Mittel nicht unterworfen werden, schon weil die Durchführung eines solchen Gebots für die Kammerjäger auf den Reisen unmöglich wäre, dagegen dürfte man wohl dahin gelangen, ihnen die Ueberlassung von Giften und Ungeziefermitteln an Andere überhaupt zu verbieten, weil die von ihnen verwendeten Zubereitungen vielfach Geheimmittel und darum in ihrer Gesundheitsschädlichkeit nicht hinlänglich bekannt sind.

— Aus den Entscheidungen des Gewerbegerichts dürfte die folgende bemerkenswerth sein: Dadurch, daß der Arbeiter gewöhnlich in Akkord gearbeitet hat, wird er nicht verpflichtet, eine neue Akkordarbeit zu einem vom Arbeitgeber einseitig festgesetzten Preis zu übernehmen. Der Arbeitgeber muß sich über den Akkordsatz einigen, wenn solcher nicht im Voraus durch einen Tarif festgestellt ist. Kann eine Einigung nicht erzielt werden, so muß eventuell Lohnarbeit eintreten. Eine Entlassung, weil der Arbeiter die Akkordarbeiten zu dem bewilligten Lohnsatz nicht übernehmen will, ist nicht gerechtfertigt.

— Am 10. September d. J. hielt der Brandenburg-Pommersche Buchhändler-Verein hierselbst im „Hotel du Nord" seine Hauptversammlung ab.

— Dem Kreisphysikus Dr. Karl Pogge in Stralsund ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen.

— Die Herren Paul Schmidt, H. Gehrke, O. Poser und Rob. Schmidt, welche seit einiger Zeit wöchentlich zweimal humoristische Soireen in Reinke's Garten veranstalten, ersuchen uns mitzutheilen, daß sie nicht identisch mit den „Stettiner Kouplet-Sängern" sind, welche am Sonntag in Pasewalk mit ihrer „Kunst" vollständig abfielen.

* Die dritte Oderbrücke (neue Brücke) wird vom 28. bis zum 30. d. Mts. wegen einer nothwendigen Ausbesserung für den Schiffs- und Wagenverkehr gesperrt.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 23. August. Zur Besichtigung der für den etwaigen Ausbruch der Cholera in unserer Stadt getroffenen Einrichtungen war gestern Nachmittag Herr Ober-Regierungsrath von Puttkamer aus Stettin hierselbst anwesend. Als Baracken-Lazareth ist im Bedarfsfall die Turnhalle am Klosterplatz bestimmt. Herr von Puttkamer sprach seine volle Zufriedenheit mit den Vorkehrungen zur Abwehr der Gefahr aus.

Wiek a. Rügen, 22. August. Laut hier heute Abend eingegangener telegraphischer Depesche ist der frühere Gutsbesitzer v. d. Lancken auf Zürkvitz (er hat jüngst genanntes Gut an seinen Bruder, den General v. d. Lancken, verkauft) in Berlin am Herzschlage gestorben. Derselbe, ca. 62 Jahre alt, verließ vor wenigen Tagen, anscheinend gesund, genanntes Gut, um nach Wiesbaden zu reisen. — Ueber ein fürchterliches Gewitter in vergangener Nacht berichten die Leute eines hier heute eingetroffenen Fahrzeuges. Letzteres befand sich in der Nähe des Feuerschiffs von Palmerort, als das Unwetter mit orkanartigen Windstößen und wolkenbruchähnlichen Regengüssen losbrach. Man konnte nur mit genauer Noth rechtzeichtig die Segel bergen und den Anker werfen. In dieser Position legte sich das Fahrzeug so weit auf die Seite, daß die Regeling unter Wasser kam. Schlag auf Schlag folgte nach fortwährend heftigen Blitzen der Donner. Eins der beiden Inselgehöfte an der pommerschen Seite in der Nähe des Fahrzeuges stand bald nach den ersten Blitzstrahlen in Flammen. Man erblickte heute Morgen nur noch die Bäume des gedachten Gehöftes; von den Gebäuden war nichts mehr zu sehen.

Landwirthschaftliches.

Im Auftrage des Herrn Landraths aus dem Kreise Lehe wurde Herrn Prof. F. Loeffler in Greifswald über den in diesem Kreise auf Veranlassung und mit Unterstützung des Herrn Minister für Landwirthschaft angestellten Versuch, auf großen Flächen die Mäuse mittelst des Mäuse-Typhus-Bazillus zu vernichten, von dem Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Vereins Brauervörde Herrn Senator Bischoff ein äußerst interessanter Bericht erstattet, aus dem wir das Wesentlichste hier folgen lassen: „Der Versuch mit dem Mäuse-Typhus-Bazillus wurde am 20., 21. und 22. April angestellt und eine Fläche von mehreren hundert Morgen mit infizirten Brodwürfeln belegt. Verschiedene Untersuchungen, welche 8 bis 14 Tage später angestellt wurden, um ein Urtheil über die Wirksamkeit des angewandten Mittels zu gewinnen, ergaben, daß mit seltenen Ausnahmen sämmtliche Brodwürfel verzehrt waren und ca. 75 Prozent der bis dahin bewohnten Löcher nicht mehr begangen wurden, aus welchem Umstand mit Sicherheit zu schließen war, daß die früher darin befindlichen Mäuse krepirt waren.

Am 13. Mai erschien Herr Dr. Abel (Assistent des Herrn Prof. F. Loeffler, der den Forscher s. Z. auf seiner nach Thessalien zur Bekämpfung der Mäuse unternommenen Reise begleitete. D. Red.), um sich von dem Erfolg der unter seiner Leitung ausgeführten Versuche zu überzeugen. Eine auf dem belegten Terrain vorgenommene Untersuchung ergab eine erhebliche Verminderung der bewohnt gewesenen Gänge, es wurden aber noch mit Mäusen besetzte Baue gefunden und in deren Umgebung ein vermehrtes Abnagen der Feldfrüchte konstatirt.

Diese Erscheinung zeigte, daß noch Mäuse vorhanden waren, vermuthlich war die junge, bei dem ersten Versuch nicht infizirte Brut inzwischen herangewachsen und hatte nun angefangen, unter dem Getreide aufzuräumen. Um einen durchschlagenden Erfolg mit dem Mäuse-Bazillus zu erreichen, muß daher nothwendig, wie dies in der Gebrauchsanweisung auch betont ist, einige Wochen nach dem ersten Angriff ein nochmaliges Legen von infizirten Brodwürfeln in den noch bewohnten Bauen vorgenommen werden. Dies geschah nun am 23. Mai auf einem Theil der schon früher belegten Fläche. Beim späteren Nachsehen zeigte sich wieder ein guter Erfolg, denn es waren jetzt nur noch vereinzelte Mäuse übrig geblieben. Der Bericht kommt zu dem Schlusse, daß die in Lehe angestellten Versuche aufs klarste ergeben haben, daß mit dem Prof. F. Loeffler'schen Mäuse-Typhus-Bazillus eine erhebliche Verminderung der Mäuseplage zu erreichen ist und zwar in einem Maaße, daß der Mäuse-Schaden ein ganz geringer bleibt.

Kunst und Literatur.

Dr. Diercks, Ein Jahrhundert nordamerikanischer Kultur, Berlin, Richard Lesser. Preis 1,50 Mark. Allen, welche Chicago und Nordamerika besuchen wollen, kann das kleine Buch sehr warm empfohlen werden. Sie werden in demselben Aufklärung über die dortigen Verhältnisse finden und zwar schneller und gründlicher, als in den dicken, gelehrten Geschichtswerken. [137]

Neumann-Strela, Deutschlands Helden in Krieg und Frieden, mit vielen Vollbildern und Textabbildungen. Hannover bei Karl Meyer (Gustav Prior). Band 2 (Preis 4,50 Mark).

Im ersten Bande behandelte der Verfasser die deutsche Geschichte von der Urzeit bis Maximilian I.

Der zweite Band beginnt mit Luther, unserm großen Reformator und Glaubenshelden, und endigt mit dem Tode des echt deutschen Soldatenkönigs, Friedrich Wilhelm I. Hat der erste Band dieses eigenartigen deutschen Geschichtswerkes wegen seiner lichtvollen, übersichtlichen und klaren Darstellung der deutschen Helden auf kulturgeschichtlicher Grundlage, wegen seines warmen patriotischen Tones und der vornehmen Ausstattung schon eine sehr freundliche Aufnahme und Anerkennung gefunden, so verdient auch der zweite Band nicht minder die wärmste Empfehlung. Beim Erscheinen des dritten (Schluß-) Bandes, der noch vor Weihnachten ausgegeben werden soll, werden wir nochmals auf das schöne und gediegene Werk zurückkommen.

Wir empfehlen dasselbe als ein unterhaltendes und bildendes Geschenk für das Haus, insbesondere für unsere reifere Jugend zum Geburtstage und sonstigen Gelegenheiten, da es wegen seines werthvollen Inhalts phantastischen Jugendschriften bei weitem vorzuziehen ist, ebenso empfehlen wir das Werk den Lehrer- und Schülerbibliotheken. [139]

Dr. Georg Müller, Die schlechte Haltung der Kinder und deren Verhütung. Verlag von Aug. Hirschwald, Berlin NW. Preis 1,60 Mark.

In der ihm eigenen kurzen aber präzisen Form erörtert der Verfasser nach einem Rückblick auf die Jugenderziehung im Alterthum zunächst die Entstehung der schlechten Haltung, giebt dann genaue Unterweisung darüber, wie man dieselbe schon in den allerersten Anfängen entdecken kann, und setzt schließlich des Weiteren auseinander, wie man die Kinder vom ersten Lebenstage an erziehen, kleiden, beschäftigen 2c. soll, um sie vor einer Verkrümmung zu schützen, wobei er besonders auf die Spielschule, Schule, Schularbeit, Handarbeiten, Klavierspiel, Kleidung 2c. näher eingeht. Zum Schluß giebt der Verfasser eine Anzahl Bewegungen und Turnübungen an, sowie die Beschreibung der Rückenmassage, durch welche den Kindern trotz mancher schädlichen Momente, besonders von Seiten der Schule, eine gerade Haltung und gute Körperentwickelung gesichert werden kann. Trotz strengster Wissenschaftlichkeit hat der Autor es doch verstanden, das Buch jedem Gebildeten verständlich zu machen, deshalb sollten Aerzte, Eltern und Lehrer es nicht versäumen, dieses Büchlein eingehend zu studiren. [135]

Vermischte Nachrichten.

— Aus Xanten wird der „Ruhrorter Ztg. geschrieben: In Cleve scheint die noch immer schwebende Untersuchung wegen des Xantener Knabenmordes in eine neue Phase getreten zu sein. In der vergangenen Woche war auch die bekannte Hauptzeugin Dora Moll, welche die kleine Leiche zuerst bemerkt hatte, wieder zum Verhör geladen worden. Wie verlautet, bewegt sich die Untersuchung diesmal in einer ganz bestimmten Richtung und scheint doch noch nicht alle und jede Hoffnung auf endliche Klarstellung dieser Blutthat geschwunden zu sein.

— (Ein umsichtiger Badearzt.) Aus der Fränkischen Schweiz berichtet man dem „Fränkischen Kurier" unterm 18. August: Der Badearzt von Muggendorf macht am schwarzen Brtt die Damen aufmerksam, daß bei staubigem Wetter die Schleppen hochgehalten werden müssen, dagegen sei es bei schmutzigen Straßen den Damen gestattet, durch die Schleppen zu der Straßenreinigung beizutragen.

— Eine Manövergeschichte berichtet das „Leipz. Tgbl." aus Sayda im Erzgebirge, fügt aber hinzu, daß vielleicht niemand sie glauben dürfte. Bei den Schießübungen in Sayda hörte der Posten hinter der Kreuztanne gegen Mittag plötzlich Schritte auf der ganz besonders gefährdeten Straße von Sayda her. Verwundert guckte er um die Ecke und sieht da eiligen Laufes eine Frau daherkommen, mit aufgespanntem Regenschirme zum Schutze gegen die um sie herumsausenden Kugeln. „Wo kommen Sie denn her, mitten im Kugelregen?" rasselte der Posten die Frau an. „Sie konnten doch gleich ein Dutzendmal todtgeschossen werden!" Da stellte sich denn heraus, daß die Frau, von Olbernhau kommend, im Walde beim Posten vorbeigegangen war, und da das Schießen gerade einmal ein wenig aufgehört, geglaubt hatte, vorbeikommen zu können. Als in der Nähe der Kreuztanne das Schießen heftig wieder begann, glaubte sie, sich durch Aufspannen des Regenschirmes schützen zu können.

— In einigen französischen Badeorten, wo es keine Pferderennen giebt und nicht einmal einen „grünen Tisch", an welchem man mit Anstand sein Geld loswerden könnte, tröstet sich die elegante Jugend mit dem „Austernspiele". Es ist ein sehr leichtes Spiel, und wer sich nicht „Montecarlo leisten" kann, sollte es wirklich einmal mit dem Austernspiele versuchen, vorausgesetzt, daß er die nöthigen Mittel hat, um sich Austern zu kaufen. So viel Spieler, so viel Austern. Jeder Spieler legt seine Auster vor sich hin, läßt sich ruhig neben ihr nieder und wartet, bis das Weichthier oder — wie der technische Ausdruck lautet — „das Vieh" gähnt, d. h. bis es sein Schalengehäuse öffnet. Die Auster, die zuerst „gähnt", bleibt Siegerin und ihr glücklicher Besitzer darf alle Einsätze der anderen Spieler für sich einkassiren. In den meisten Fällen gähnt der Spieler früher als die Auster, doch erhält er dafür keine besondere Belohnung.

Neustadt a. d. Hardt, 23. August. Bei Freinsheim hat ein gewaltiger Waldbrand 1000 Morgen Forst vernichtet.

Hamburg, 23. August. Ein bedrohliches Feuer ist heute Mittag im Segelschiffhafen ausgebrochen, durch welches eine Schutenladung Baumwolle und Jute größtentheils vernichtet wurde. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Graz, 23. August. Hier erschoß sich der Mediziner Widdermann nach einem Streit mit Emilie Siebert, Tochter des bekannten ehemaligen Schauspielers Siebert, der, wegen Ordensschwindels verfolgt, sich entleibte. Widdermann hatte mit dem Mädchen 30 000 Gulden verpraßt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. August. Wetter: Veränderlich. wölk. Temperatur + 20 Grad Reaumur. Barometer 763 Millimeter. — Wind: NW.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko alter 147,00—150,00, neuer 142,00—147,00, per August 148,00 nom., per September-Oktober 149,00—148,50 bez., per Oktober-November 150,50 bez., per November-Dezember 153,25 bis 152,50 bez.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 124,00—128,00, per August 128,00 nom., per September-Oktober 130,00—128,50—129,00 bez., per Oktober-November 131,50 bez., per November-Dezember 133,50—132,50—132,75 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko alter —,—, neuer pommerscher 143,00—153,00.

Gerste ohne Handel.

Winterrübsen per 1000 Kilogramm loko 213,00—220,00.

Winterraps per 1000 Kilogramm loko 214,00—228,00.

Rüböl fest, per 100 Kilogramm loko ohne Faß 48,00 B., per September-Oktober 48,50 B., per April-Mai 49,00 B.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,4 bez., per August 70er 31,4 nom., per August-September 70er 31,4 nom., per September-Oktober 70er —,—.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 148,00, Roggen 128,00, 70er Spiritus 31,4.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 24. August.

Weizen per August 154,00 bis —,— Mark per September-Oktober 152,50 Mark, per Oktober-November 154,00 Mark.

Roggen per August 134,00 bis 133,00 Mark, per September-Oktober 133,00 Mark, per Oktober-November 135,00 Mark.

Spiritus loko 70er 33,60 Mark, per August-September 70er 32,10 Mark, per September Oktober 70er 32,10 Mark, per November-Dezember 70er 32,40 Mark.

Hafer per September-Oktober 154,00 per April 144,50 Mark.

Mais per September-Oktober 109,50 Mark, per November-Dezember 111,50 Mark.

Rüböl per September-Oktober 48,90 Mark per April-Mai 49,40 Mark.

Petroleum per August 18,80 Mark.

Berlin, 24. August. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,70	Amsterdam kurz	168,25
do. do 3½%	99,50	Paris kurz	80,60
Deutsche Reichsanl. 3%	84,60	Belgien kurz	80,45
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,00	Bredower Cement-Fabrik	82,75
Italienische Rente	84,60	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	80,50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	53,00	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	192,00
Ungar. Goldrente	93,50	„Union", Fabrik chem. Produkte	131,10
Rumän. 1881er amort. Rente	93,25	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,75
Serbische 5% Rente	73,80	Anatol. 5% gar. Esb.-Pr.-Obl.	53 75
Griechische 5% Goldrente	32,00	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	100,60	Disconto-Commandit	170,25
do. do von 1886	98,20	Berliner Handels-Gesellsch.	127,75
Mexika. 6% Goldrente	56,40	Oesterr. Credit	197,10
Oesterr. Banknoten	161,50	Dynamite Trust	124,40
Russ. Banknoten Cassa	210,30	Bochumer Gußstahlfabrik	119,80
do. do. Ultimo	210,50	Laurahütte	93,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	106,00	Harpener	128,70
do. (110) 4%	102,70	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	107,20
do. (100) 4%	101,50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	55,90
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,75	Ostpreuß. Südbahn	67,70
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	106,10	Marienburg-Mlawkabahn	66,60
Stett. Vulc.-Prioritäten	133,75	Mainzerbahn	104,90
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	133,75	Norddeutscher Lloyd	110,60
do. 6% Prioritäten	133,75	Lombarden	41,20
Petersburg kurz	208,50	Franzosen	—,—
London kurz	20,43		
London lang	20,205		

Tendenz: schwach.

Paris, 23. August, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Matt.

		Kours v. 22.
3% amortisirb. Rente	—,—	99,00
3% Rente	99,17½	99,22½
Italienische 5% Rente	84,50	84,70
4% ungar. Goldrente	93,43	93,43
III. Orient	66,95	67,35
4% Russen de 1889	99,10	99,00
4% unifiz. Egypter	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	62,00	62,37
Convert. Türken	22,15	22,17½
Türkische Loose	85,25	85,70
4% privil. Türk.-Obligationen	463,50	463,20
Franzosen	605,00	607,50
Lombarden	218,75	217,50
Banque ottomane	570,00	569,00
„ de Paris	616,00	615,00
„ d'escompte	90,00	82,00
Credit foncier	963,00	961,00
„ mobilier	—,—	90,00
Meridional-Aktien	571,00	575,00
Rio Tinto-Aktien	325,00	330,00
Suezkanal-Aktien	2675,00	2675,00
Credit Lyonnais	773,00	773,00
B. de France	4135,00	—,—
Tabacs Ottom.	380,00	383,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	122³/₁₆
Wechsel auf London kurz	25,33½	25,34½
Cheque auf London	25,35½	25,36½
Wechsel Amsterdam k.	206,68	206,62
„ Wien k.	198,50	198,50
„ Madrid k.	411,50	412,00
Comptoir d'Escompte, neue	—,—	—,—
Robinson-Aktien	108,75	110,70
Portugiesen	21,81	21,81
3% Russen	80,05	80,15
Privatdiskont	2⅛	2⅛

Hamburg, 23. August, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 76,00, per Dezember 74,00, per März 73,00, per Mai 72,00. — Behauptet.

Hamburg, 23. August, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per August 14,85, per September 14,85, per Oktober 13,97½, per Dezember 13,87½. — Behauptet.

Bremen, 23. August. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Schwächer. Loko 4,50 B. — Baumwolle stetiger.

Amsterdam, 23. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedr., per November 162, per März 170. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine träge, per Oktober 114, per März 115. Rüböl loko 25,50, per Herbst 24,12, per Mai 1894 25,12.

Amsterdam, 23. August. Java-Kaffee good ordinary 50,50.

Amsterdam, 23. August. Bancazinn 52,50.

Antwerpen, 23. August, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12,00 bez. u. B., per August 12,00 B., per September —,— B., per Januar-März 12,12 B. Ruhig.

Paris, 23. August, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 39,50 bis —,—. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 41,00, per September 41,12½, per Oktober-Dezember 40,62½, per Januar-April 41,12½.

Paris, 23. August, Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen ruhig, per August 20,70, per September 20,90, per September-Dezember 21,20, per November-Februar 21,50. Roggen ruhig, per August 13,20, per November-Februar 14,20. Mehl ruhig, per August 44,00, per September 44,50, per September-Dezember 45,10, per November-Februar 46,00. Rüböl ruhig, per August 57,75, per September 58,00, per September-Dezember 58,75, per Januar-April 59,75. Spiritus fest, per August 45,50, per September 42,25, per September-Dezember 41,25, per Januar-April 41,50. — Wetter: Schwül.

Havre, 23. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 92,75, per Dezember 91,25, per März 90,50. Ruhig.

London, 23. August. An der Küste 12 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

London, 23. August. 96prozent. Javazucker loko 18,00, ruhig. Rübenrohzucker loko 14,87, ruhig. Centrifugal-Cuba —,—.

London, 23. August. Chili-Kupfer 41¹/₁₆, per drei Monat 41,62.

London, 23. August, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten geschäftslos, Preise nominell, unverändert.

Fremde Zufuhren: Weizen 56 290, Gerste 21 130, Hafer 54 640 Quarters.

Leith, 23. August. Getreidemarkt. Markt außerordentlich leblos; alle Artikel zu Gunsten der Käufer.

Glasgow, 23. August, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 42 Sh. 6 d.

Newyork, 23. August. (Anfangskourse.) Petroleum. Pipe line certificates per August —. Weizen per September 68,87.

Schiffsnachrichten.

London, 23. August. Das norwegische Schiff „Otto und Antonie", von Quebek kommend, ist bei den Magdalenen-Inseln verloren gegangen. Ueber den Verbleib der Mannschaft ist nichts gemeldet.

Wasserstand.

Stettin, 24. August. Im Hafen + 1 Fuß 6 Zoll. Wassertiefe im Revier 17 Fuß 4 Zoll = 5,45 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 24. August. Der aus der jüngsten Reichstagswahlkampagne bekannte Oberstlieutenant a. D. von Egidy wird sich nunmehr um ein Landtagsmandat bewerben.

Wien, 24. August. Die Demonstrationen im Vororte Favoriten wiederholten sich trotz des Massenaufgebots der Sicherheitswache auch gestern Abend. Die Wache wurde wiederholt mit Steinen angegriffen und ein Wachmann von einem geworfenen Bügeleisen getroffen; trotzdem kamen keine ernsten Verletzungen vor und nur 10 Verhaftungen wurden vorgenommen. Bis 11 Uhr Abends war die Ruhe wieder vollständig hergestellt.

Prag, 24. August. In Folge der anhaltenden Hitze und Dürre hat sich der Rübenstand in ganz Böhmen wesentlich verschlechtert. Die Rübe wird welk und vertrocknet. Einige Zuckerfabriken wollen deshalb ihren Betrieb Anfang September beginnen.

Brüssel, 24. August. Am 28. August tritt der Senat zur Berathung über die Senatsreform wieder zusammen.

Entgegen allen Meldungen, bezüglich der Gesammtdemission des Kabinets, wird aus bester Quelle versichert, daß der Chef des Kabinets vor Beendigung des Revisionswerkes nicht zurücktreten werde.

Paris, 24. August. „Siecle" hält seine Behauptung von der Krankheit des Präsidenten Carnot aufrecht; es müsse eine Oeffnung auf der linken Brustseite in Höhe der Leber gemacht werden, um das inwendige Lebergeschwür zu beseitigen. — Der Deputirte Lockroy ist wieder vollständig hergestellt.

Paris, 24. August. Das Gerücht, die französische Regierung werde von der gerichtlichen Verfolgung Cornelius Herz' absehen, wird von unterrichteter Seite als unrichtig bezeichnet.

Paris, 24. August. Laut Berichten aus Aigues-Mortes sind die Beziehungen zwischen den italienischen und französischen Arbeitern andauernd gute.

Neapel, 24. August. Gestern Abend haben streikende Kutscher mehrere Zeitungsbuden umgerissen und dieselben mit fünf Pferdebahnwagen in der Nähe von Torretta verbrannt. Die Feuerwehr löschte das Feuer, während das herbeigerufene Militär die Streikenden auseinander trieb, von denen mehrere verhaftet wurden. Die streikenden Kutscher hatten gestern Nachmittag eine Kundgebung veranstaltet, wobei die Polizei ausgeschimpft und mit Stöcken mißhandelt wurde.

London, 24. August. In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung beschlossen die schottischen Grubenarbeiter einen allgemeinen Ausstand, falls ihnen nicht eine 25prozentige Lohnerhöhung zugestanden würde.

London, 24. August. Die „Times" meldet aus Bangkok, daß die erste Konferenz zwischen dem französischen Gesandten und dem Minister Devong, bezüglich Regelung der Lage Siams, gestern stattfand. Heute findet die zweite Besprechung statt. Die Regierung ließ an Bord des Dampfers „Alanke" 2½ Millionen Dollars bringen.

Belgrad, 24. August. Die offiziösen Blätter widersprechen der Ansicht deutscher Blätter, daß der deutsch-serbische Handelsvertrag blos die österreichischen Interessen berücksichtige; im Gegentheil räume der Vertrag Deutschland in vielen Artikeln größere Vortheile als bisher ein.